

Transkript-zu-HKM038-Premierenkritik-Der-Messias-im-Theater-Wasserburg

Das Bühnenbild ist einfach, eine Showtreppe, eine weihnachtliche Plastiklichterketten-Girlande, eine Ukulele steht im Innenraum der Treppe. Mehr braucht es nicht. Das Spiel lebt von seinen Darstellern und wenn man sich darauf einlässt, kommt man an Hilmar Henjes nicht vorbei, er ist so etwas wie die Allzweckwaffe des Theaters Wasserburg. Daneben brillieren Rosalie Schlagheck und Andreas Hagl. Regisseur Nik Mayr hat sich einiges einfallen lassen, um den ambitionierten Kaffeefahrten-Animateur Theodor und Bernie und Timm als Duo einer progressiven Disco-Band namens Disco Cats in dieser völlig übertreten Show auftreten zu lassen. Sie wollen zu zweit bzw. zu dritt die Weihnachtsgeschichte spielen, samt und sonders mit allen wichtigen Personen. König Herodes, Kaiser Augustus, vertreten durch seinen Tribun, Maria, Josef, die Hirten, der Engel, pardon, Erzengel, sie alle gilt es überzeugend darzustellen. Da ist Josef.

Ich bin Zimmermann. Ich stelle Geräte her für Frauenzimmer. Eigentlich wollten sie immer Schiffe bauen, aber in der Wüste...

Da ist Maria die einsame Jungfrau von 14 Jahren. Sehr fein ist auch die Adaptierung des Loriot-Klassikers Feierabend. Sie wissen, „ich will nur hier sitzen“. Da ist der kapriziöse Engel, pardon, Erzengel Gabriel, der Maria das Kind verkündet. Spielerisch gleiten die Darsteller in ihre Figuren und füllen sie mit prallem Leben. Und wie sich das für Slapstick gehört, ist die Fallhöhe der Figuren sehr hoch. Auch das Publikum wird miteinbezogen. Sie dürfen das Volk spielen und verschiedene Zuschauerinnen haben Sätze auf Kommando zu rufen. Das wird gekonnt mit der Technik vermischt und wenn man genauinhört, erkennt man auch Markus Söder mit einem Satz aus einer seiner letzten Parteitagereden.

Überhaupt das Publikum. Da ist ein ständiges Lachen über die Absurdität, mit der die Protagonisten agieren. Ein Lachen, das nicht stört, sondern das Spiel bereichert und die Darsteller anzuspornen scheint. Richtig witzig sind die musikalischen Einlagen. Rosalie Schlagheck an der Ukulele, Hilmar Hinjes, also der Kaffeefahrtenanimateur Theodor, am Glockenspiel und überragend Andreas Hagl als Timm an einem Kinderschlagzeug, das er sehr gekonnt spielt. Die Disco Cats drehen richtig auf. Ob Michael Jackson Parodie oder das Lied eines bayerischen Bardens, das Schlagheck und Hagl zu oberst auf der Showtreppe spielen, auf zwei Ukulelen.

Nicht ein einziges Mal gleitet das Spiel in Bedeutungslosigkeit ab oder entgleist, trotz des hohen Tempos der Gags. Das Fazit: absolut sehenswerte 100 Minuten bester Komödie, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Und

dazu ist in diesem Dezember genug Zeit und Gelegenheit. Der Messias wird noch acht Mal aufgeführt. Der langanhaltende Schlussapplaus lässt vermuten, dass dieses Stück zu einem Renner wird.